

Pressemeldungen



Neue Impulse für den Wuppertaler Besuchsdienst „KON:TAKT“ erwartet Koordinatorin Julia Dinn (r.) durch ein Stipendium der Bundesinitiative „startsocial“. Foto: Bube

Hilfe für die Helfer

Profi-Manpower für Wuppertaler Besuchsdienst

„Hilfe für Helfer“ ist das Motto der Bundesinitiative „startsocial“, die unter der Schirmherrschaft von Bundeskanzlerin Angela Merkel herausragende soziale Initiativen mit Bundesstipendien fördert. In den Kreis der Stipendiaten ist jetzt das Wuppertaler „KON:TAKT“-Besuchprojekt aufgenommen worden.

2004 ging „KON:TAKT“ unter dem Dach des Nachbarschaftsheim am Platz der Republik und in Kooperation mit dem Ressort Soziales der Stadtverwaltung unter Federführung von Diplom-Al-

terswissenschaftlerin Manuela Salem an den Start. Mit dem Ziel, sozialer Isolation von Menschen entgegenzuwirken, die aus Alters- oder Krankheitsgründen in ihrer Mobilität eingeschränkt und von Einsamkeit und Isolation bedroht sind. Dank des Bundesstipendiums werden demnächst Dr. Anne Kretschmer, Unternehmensberaterin bei McKinsey, sowie der professionelle Coach Frank Steffen das Projekt drei Monate als persönliche Berater analysieren und neue Wege zur Optimierung von Zielen und Inhalten aufzeigen.

Diese Hilfe aus der Wirtschaft wird, da ist Juliane Dinn als Koordinatorin des Projektes sicher, neue Impulse bringen: „Es ist spannend, durch Wirtschaftsexperten mit dem 'Blick von außen' ein Feedback der eigenen Arbeit zu bekommen. Das belebt und ist konstruktiv.“

Wer übrigens Interesse an einer ehrenamtlichen Mitarbeit oder den kostenlosen Dienstleistungen von „KON:TAKT“ hat, erfährt unter www.besuchsdienst.de oder unter ☎ 245 19 56 mehr.

Manfred Bube

Abbildung 1: Hilfe für die Helfer
(Quelle: Wuppertaler Rundschau 10/2006)

Wege aus der Einsamkeit

Motivierte Menschen sind dringend gesucht: Das neue Projekt „KON:TAKT“ will mehr sein als nur Besuchsdienst für Senioren

Die Zahl der Senioren steigt ständig. Damit nimmt aber auch etwas anderes zu: die Einsamkeit älterer Menschen. Zwei Drittel der über 75-Jährigen leben in einem Einpersonenhaushalt. Es gibt nur wenige, die dem Bild des sonnengebräunten Rentners entsprechen, der den Ruhestand in Wohlstand mit langen Urlaube im Süden genießt. Mit zunehmendem Alter lebt die Mehrzahl der Senioren still vor sich hin: Man ist mit Krankheiten, dem Verlust von Beweglichkeit und der Einsamkeit auf sich allein gestellt - und will ja auch niemandem zur Last fallen. Wer da keine Familie oder Freunde hat, kann schnell auf der Strecke bleiben.

Diesem isolierten Dasein älterer Menschen entgegen wirken will jetzt das Projekt „KON:TAKT“. Projektleiterin ist die Sozialarbeiterin und angehende Alterswissenschaftlerin Manuela Salem. Sie sagt: „Einsamkeit ist zunehmendes Problem, das sich quer durch alle Schichten zieht. Viele ältere oder kranke Menschen sind nicht mehr so mobil und würden sich über regelmäßigen Besuch freuen. Auf der anderen Seite gibt es Menschen, die fest im Leben stehen, und sich gerne Zeit für andere nehmen wollen.“ Diese beiden Seiten in Kontakt miteinander zu bringen hat sich das Projekt, das von der „Stiftung Wohlfahrtspflege“ finanziert wird und unter der Trägerschaft des Nachbarschafts-

heimes steht, zur Aufgabe gemacht.

Manuela Salem: „Für unseren Besuchsdienst, der sich noch im Aufbau befindet, suchen wir Menschen, die bereit sind, sich längerfristig regelmäßig mit alleinstehenden Senioren zu treffen, mit ihnen zu reden, etwas mit ihnen

zu unternehmen. Die Zahl der Anfragen derer, die einen Kontakt suchen, ist groß. Entsprechend brauchen wir noch motivierte Männer und Frauen, die sich dieser Aufgabe stellen wollen.“

Engagierte Menschen, die sich das zutrauen, werden fachlich begleitet und auf Kosten des Projek-

tes kontinuierlich geschult. Die Vorteile von „KON:TAKT“, so Manuela Salem, liegen auf der Hand: „Die Anonymität wird durchbrochen, durch die Kontakte lässt sich in Erfahrung bringen, wo gezielt fachliche Hilfe nötig ist, wo frühzeitige Hilfe Schlimmeres verhindern und das Gesundheitssystem von Kosten entlasten kann. Und die Einsamkeit in der Bevölkerung insgesamt nimmt ab.“

Für weitere Informationen stehen Manuela Salem und Mitarbeiterin Juliane Dinn unter ☎ 2451952 zu Verfügung.

Manfred Bube



Die Geselligkeit von Senioren fördern und Einsamkeit abbauen - das will das Projekt „KON:TAKT“, für das noch motivierte Mitstreiter gesucht werden.
Foto: Bube

Abbildung 2: Wege aus der Einsamkeit
(Quelle: Wuppertaler Rundschau 08/2005)

Etwas Zeit für die Mitmenschen aufbringen

Neues Kontakt-Projekt des Nachbarschaftsheims

Kennen Sie das? Man wird älter, man kommt weniger herum, Kontakte verlieren sich, und mancher findet am Ende kaum noch den Weg heraus aus seinen vier Wänden. Weil man sich nicht fit genug fühlt, oder weil man ganz einfach nicht mehr weiß, wohin man noch gehen, wen man noch treffen könnte. „Jeder Mensch braucht aber Kontakte“, sagten sich die Aktiven im „Nachbarschaftsheim“ am Platz der Republik und gründeten das Projekt „KON:TAKT“.

Ehrenamtliche Mitarbeiter besuchen Menschen, die durch Alter oder Krankheit in ihrer Mobilität und ihren Außenkontakten eingeschränkt sind. Finanziert wird das Projekt zunächst für drei Jahre von der Stiftung Wohlfahrtspflege. Manuela Salem und Juliane Dinn sind die Managerinnen. „Bisher haben wir fünf ehrenamtliche Besucher“, erzählt Manuela Salem. „Aber wir brauchen natürlich noch viel mehr engagierte Menschen, die uns unterstützen.“ Dies ist das vordringliche Anliegen der Projektleiterin.

Hausarbeiten und Pflege sind ausgeschlossen. Es geht allein darum, etwas Zeit für Mitmenschen zu erübrigen, ihnen zuzuhören und vielleicht mal das eine oder andere Problem zu besprechen. Dies sind genau die Punkte, die ein Pflegedienst im Normalfall nicht leisten kann. Da fehlt einfach die Zeit.

Jutta Fischer (45) und Christiane Balzer (53) sind von Anfang an dabei. Beide sind von ihrer Aufgabe überzeugt. „Ich habe meine Mutter lange gepflegt“, berichtet Christiane Balzer. „Da hätte mir Unterstützung durch einen Besuchsdienst viel geholfen. Deshalb bin ich jetzt dabei.“ „Mir geben die



Juliane Dinn und Manuela Salem organisieren den Besuchsdienst. Foto: Hoffmann

Besuche sehr viel, sie machen mir große Freude“, erklärt die überzeugte Christin Jutta Fischer. „Wir sehen dies als gute Chance für allein Lebende, auch noch länger in ihrer vertrauten Umgebung zu bleiben“, erklärt Juliane Dinn. „Es sind oft Kleinigkeiten, auf die man alleine nicht kommt, die aber im Gespräch herauskommen“, ergänzt Manuela Salem.

Interessenten können sich telefonisch mit „KON:TAKT“ in Verbindung setzen. So können sie schon erste Informationen bekommen. Bei einem ausführlichen, persönlichen Gespräch werden die Projektinhalte im Einzelnen erörtert. Wer möchte, kann direkt in die Besuche einsteigen.

Einmal im Monat finden Gruppentreffen statt, um Probleme und Fragen aufzuarbeiten. Außerdem werden Fortbildungen angeboten. Dazu gehören „Gesprächsführung und Kommunikation“ oder „Demographische Entwicklung der Zielgruppe“. Infos unter ☎ 245 1952 oder -51956 bzw. www.besuchsdienst.de **Ruth Hoffmann**

Abbildung 3: Etwas Zeit für die Menschen aufbringen (Wuppertaler Rundschau 03/2005)

die ViertelStunde

Projekt KON:TAKT - Ehrenamtlicher Besuchsdienst Jeder Mensch braucht Kontakte...

...aber gerade ältere Menschen sehen sich damit konfrontiert, dass der Kreis der nahen Bezugspersonen immer kleiner wird. Bei manchen sind Lebenspartner, Freunde und Bekannte bereits verstorben, die Kinder leben weit entfernt und können nur selten einen Besuch einrichten.

Ähnlich ergeht es Frau L., die sich in ihrer Wohnung trotz einer beginnenden Alzheimer-Erkrankung weitgehend allein versorgt. Dabei vermisst sie den vertrauten Umgang mit anderen Menschen. Ein Umzug in ein Altenheim kommt für die fast Neunzigjährige nicht in Frage, da sie sich nicht auf eine neue und für sie fremde Umgebung einlassen möchte. Eher wünscht sie sich frühere Zeiten zurück, als die Nachbarin noch im Haus lebte und ein täglicher Austausch stattfand.

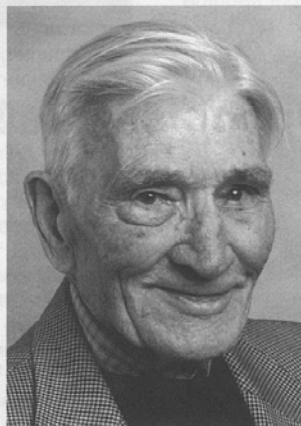
Nicht nur der Verlust aller nahe stehenden Menschen in hohem Alter, auch körperliche Gründe können schon in jüngeren Jahren dazu führen, dass der Erhalt zwischenmenschlicher Kontakte erschwert ist. So lebt auch die 56-jährige Frau O. allein in ihrer Wohnung. Durch eine starke Gehbehinderung ist sie beinahe gänzlich auf Hilfe von außen angewiesen. Da sie mit einer schweren Erkrankung in ständiger ärztlicher Behandlung ist, kommt für die Ex-Jugoslawin eine Reise in ihre Heimat nicht in Frage. Mit ihren Angehörigen kann sie daher nur telefonisch Kontakt aufnehmen.

Vergleichbare Schicksale finden sich in Wuppertal sicherlich viele, und angesichts der steigenden Lebenserwartung kann man von einer wachsenden Zahl ausgehen. Für die Bedürfnisse dieser Men-

schen engagiert sich der ehrenamtliche Besuchsdienst KON:TAKT im Nachbarschaftsheim am Platz der Republik, der durch die Stiftung Wohlfahrtspflege gefördert wird. Angesprochen sind Menschen im gesamten Stadtgebiet.

Ehrenamtlichen Besuchern auf der einen und alten bzw. kranken Menschen, deren Teilhabe am sozialen Leben eingeschränkt ist, auf der anderen Seite dient das Projekt KON:TAKT als Vermittler. Menschen, die Mobilität, Zeit für regelmäßige Besuche und ein einwandfreies Führungszeugnis mitbringen, sind als ehrenamtliche Mitarbeiter herzlich willkommen. Geboten werden ihnen monatliche Gruppentreffen, kostenlose Fortbildungen und fachliche Begleitung bei ihrer Tätigkeit.

Durch den Einsatz der Ehrenamtlichen erhalten die Besuchten neue Anregungen. Die Gelegenheit zum kommunikativen Austausch im vertrauten Umfeld kann die eigene Kompetenz des Besuchten stärken. Darüber hinaus können durch das Projekt notwendige Hilfestellungen



Jeder Mensch braucht Kontakte...



in der häuslichen Lebens- und Wohnsituation erkannt und umgesetzt werden. Dies ermöglicht den längeren Verbleib in der eigenen Wohnung, der von den meisten gewünscht wird.

Frau L. und Frau O. jedenfalls können in ihrem Zuhause bleiben und pflegen dabei einen regelmäßigen Kontakt mit der Außenwelt. Schon seit längerem freuen sich beide darüber, ihre ehrenamtlichen Besucherinnen zu empfangen.

Infos zum Projekt KON:TAKT unter www.besuchsdienst.de
Ansprechpartnerinnen:
Manuela Salem, 0202-2451952
und Juliane Dinn, 2451956.

Juliane Dinn

Ausgabe 60 - März 2005 7

Abbildung 4: Projekt KON:TAKT - Ehrenamtlicher Besuchsdienst
(Quelle: Die Viertelstunde 03/2005)